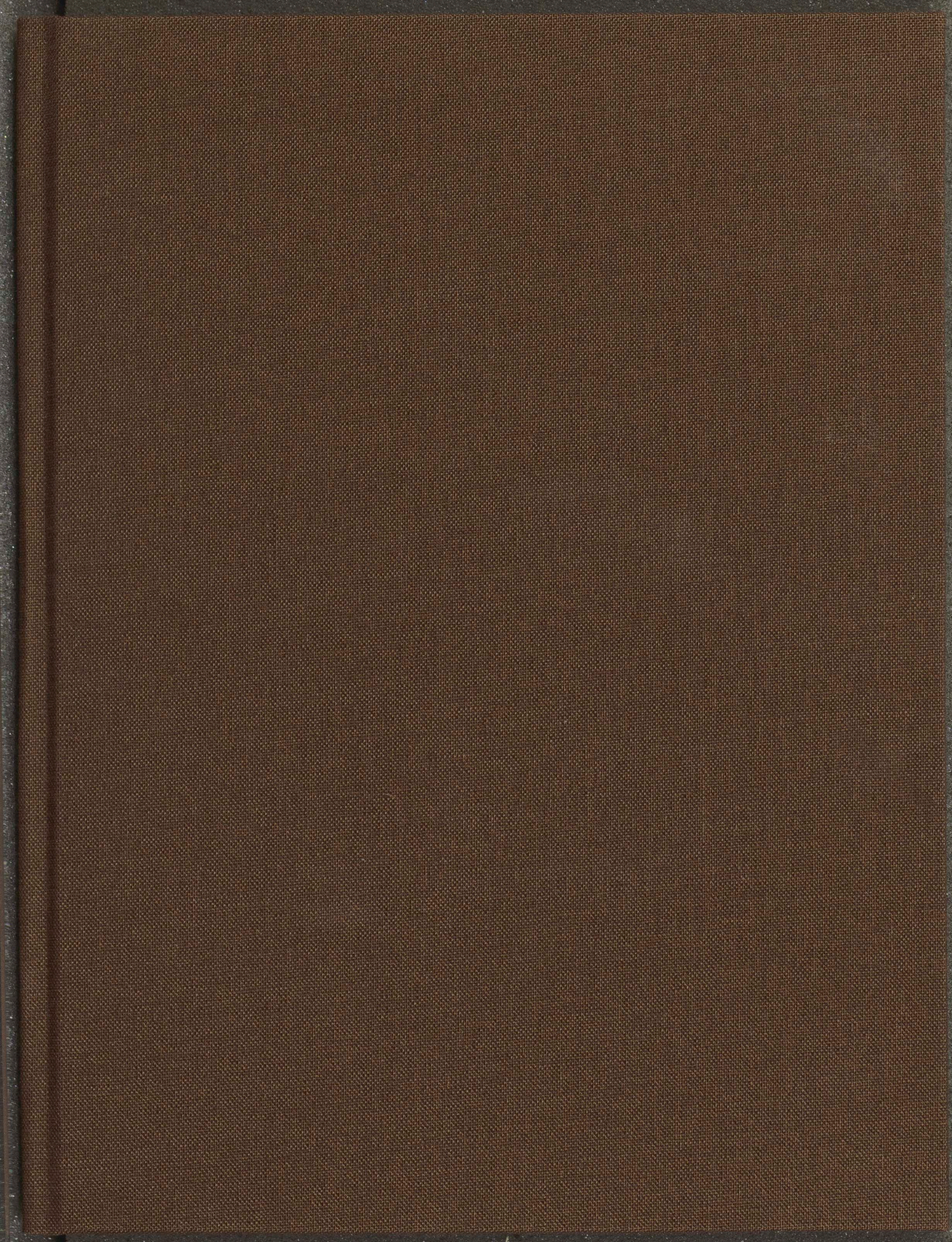


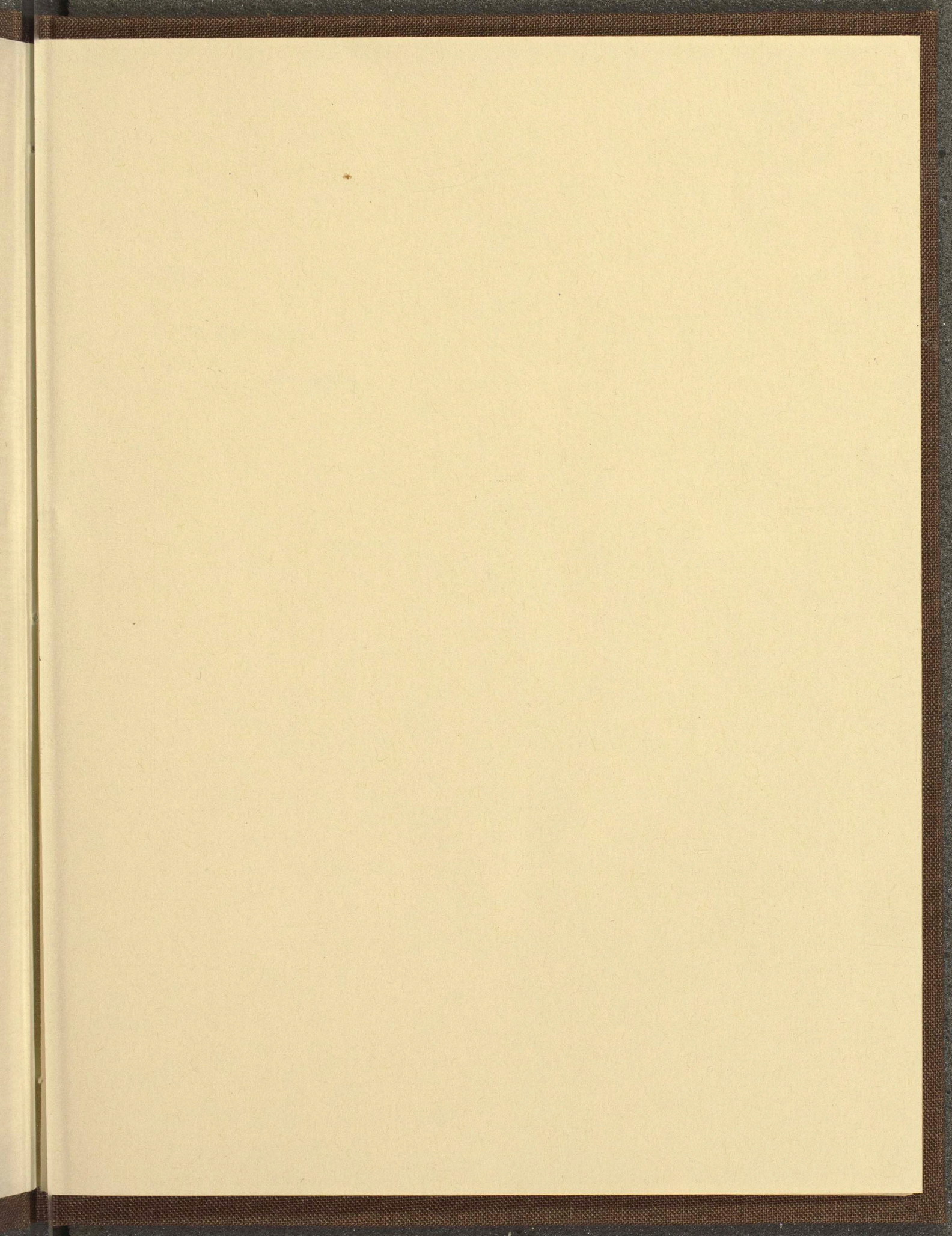


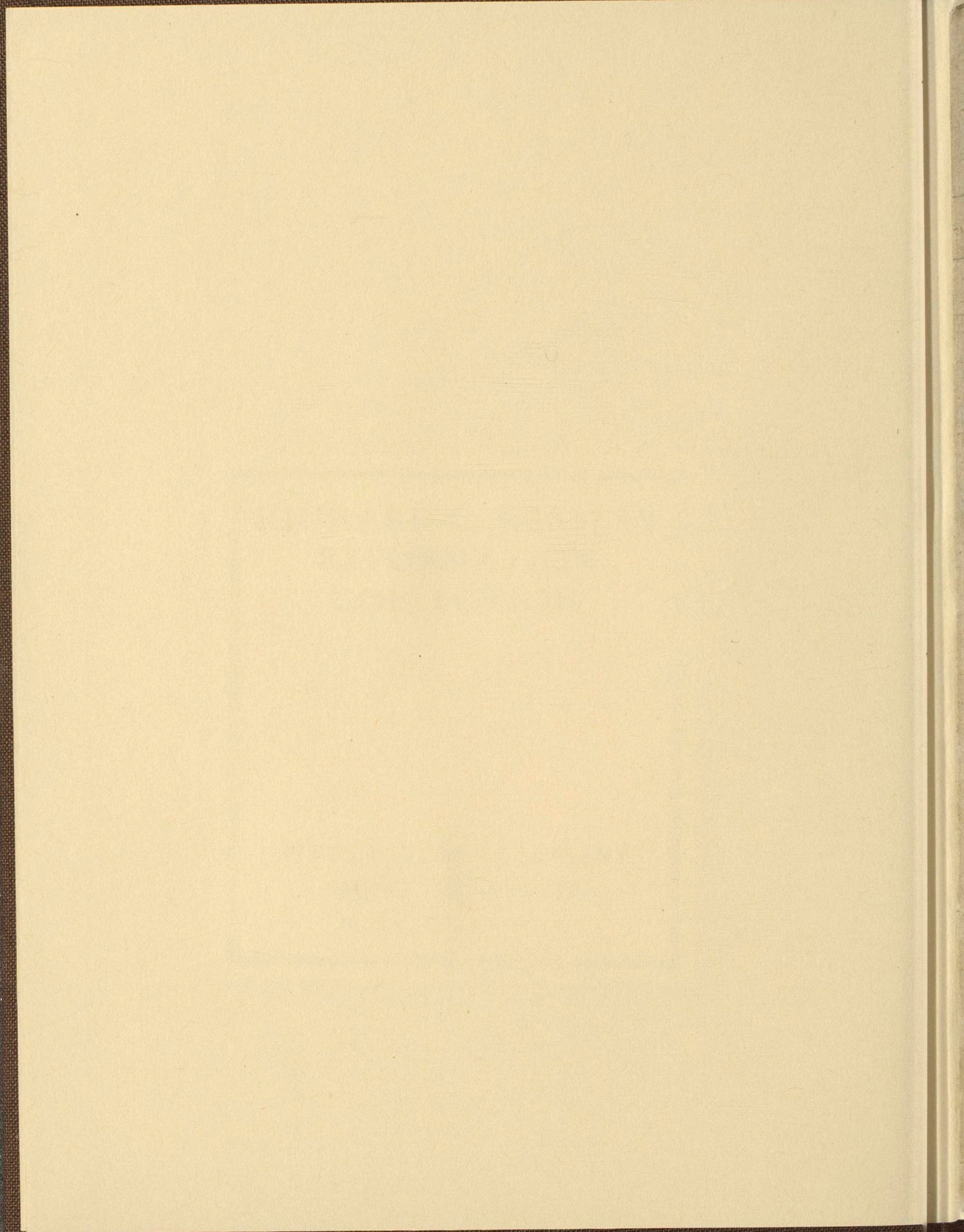
RICHARD C. KESSLER
REFORMATION
COLLECTION



PITTS THEOLOGY LIBRARY
EMORY UNIVERSITY

M C M L X X V I I





(1519)

Luther

Sermon, gepr. zu

Leipzig.

Kessler

1519

Luth T

RICHARD C. KESSLER
REFORMATION
COLLECTION



PITTS THEOLOGY LIBRARY
EMORY UNIVERSITY

M C M L X X X V I I

Bibliothek Dr. Eberhard Lorenz

31084
112

Ab 17
m

Eyn sermon gepredi-

get zu Leyptzig auff dem Schloß
am tag Petri vnn̄d Pauli im. xix.

Jar/durch den würdigen vater Doctorem Martinū

Luther Augustiner zu Wittenbergk mit ents

schuldigūg eglicher artickel/so im von

eglichen seiner abgünstigen zuges

messen sein/in der zeyt der

disputation zu Leyps

igig gehalten.

Jesus.

¶ Es ist on zweyffel fast yederman bewußt/wie das ich Docto: Martinus Luther/zur zeyt den mißbrauch Römischs ablaß an gefochten/darzu auß christenlicher trew vnd wolmeynung bewegt/das ich gesehen wie durch solch zu vil vntreglichem furnemen etlicher Prediger/das arm gemein volck vmb gefüret wardt/vnd in seiner einfeltigkeyt/vnter dem schein des ablaß/in ferliche irthumb/auch zu schaden seiner notturfftigen narung kumen. Auß welcher meiner guten meynung vnd gemeinem dienst/haß ich vil vnlust vnd ferligkeyt erlitten/mühe vnd kost gehabt/darneben schwerliche schmach vñ lesterung meiner christlichen eer von etlichen weysen vñnd heyligen/auff der kangel/in den winckeln/gassen/vnd allen örttern dulden müssen/Vnd das nun fast zwey jar lang/on auff hören weret.

¶ Doch in dem allem mich am meysten Betrübt hat/das durch solche predige vnd lesterungen/so vil christen menschen bewegt vnd verur-sacht sein zu haß/neyd/nachreden/freuel vrteyl vñ der gleichen schwere fundt/so doch/wen der verdampfte geytz nit were/Ablaß an im selbs/nit würdig ist noch werden mag/das vmb seinen willen/ein hertz solo vergiftt/oder ein gebot gottes gebrochẽ werdẽ/seyntemal ablaß weder got noch mēsch gebotten hat/vñ on ablaß die seligkeyt wol baß bestae. Aber durch gottes gnaden vnd hilff die warheyt vñ grundt des ablaß nun klar an tag kumen ist/das nit mer not ist mein widerpart lügen zu straffen/dan das liecht irer finsterner werck selbs straffe/das man sehen vnd greyffen mag/wie sie solch geplerr vnd auffrur mir zu nachteyl/der warheyt/vnd meinem verdammuß getriben haben. Vnd wiewol ich diser irer vntugent haubtmeyster möcht mit recht an greyffen/vnd mich meiner eer an in erholen/haß ichs doch nach gelassen/angesehen das got also gebotten. Der mir vil tausent mal mer nach gelassen/vnd noch wirt (als ich hoff vñ glaub) nach lassen/da der recht ablaß her fließt/mir auch daran genüget/das ich erfahren habe wie der neydhart mag die warheyt anfechten/aber er mag nymer mer ob ligen.

¶ So nun das wetter fast vber ist/erhebt sich ein new spill/vñ auß der nechsten gehalten disputation zu Leypzig/man fur nimbt zu decken vñ schmucken alle vorige freuel vñ vntugent/bringen andere stücklein auff die pan/vñ geben mir schuldt/ich wöl der Behemen ketzerey vera

fechten/vñ das sie das yerecht verfigeln(wie solch lügen verfigelt sol-
len sein) setzen sie darzu vil andere leichtwertige kindische punct/di-
sem halt ich keinen Babst/dem hab ich Pater noster künlein ab gerissen/
dem hab ich guldene ring tragē/diSEM ein kranz/vñ der gleichē/die nie
werd sein vor redlichen leuten zu erzelen. Also der elend durfftige neyde
hart/die weyl er nit gründt hat/wirts im vil seurer lügen zu ertichten/
dan mir zu leyde/wie dan vorhin im ablaß geschafft auch geschēhē ist.
¶ Das ist ye einem yegklichen biderman leichtlich zu ermessen/das zu
vermutten sey/wie sie mich vormals mit vnrecht belogen haben/so
werden sie yetz auch nit die warheyt sagen/sonderlich so sie sich mit
solchen kindischen sabeln mercken lassen/wie geren sie wölten wenn sie
möchten/Vnd hab ich vormals Chüftlich gehandelt/vnd bin wider
alle ire lesterung vnschuldig erfunden/ist zu hoffen ich werdt auch yetz
nit anders dan chüftlich handeln/ob ich schon dem neyde hart ein zeyt
seins mutwillens weichen vnd mich frölich ergeben muß/die lesterung
meines chüftlichen namens zu tragen.

¶ Es wil mir aber zimē das ich das mein darzu thū/vñ ein yegklich
frum chüften mensch warne vñ vermane/seine seel zu behüten vor den
lesterungē/vñ sich mit freuel vrteyl oder nachrede/nit gegen got ver-
schulde. Darumb wil ich mit diser meiner schrifft yederman mein vns-
schulde verkündiget haben/dann auff mein gewissen zu sagen/weyß
ich nit anders dann alles das ich zu Leyppzig gehalten hab sey chüft-
lich/also das ich auch darinnen sterben wil/mit gottes hilff vnd gnas-
den. Ich traw vñ wils auch zu seiner zeyt an tag bringen.vnd wol er-
halten. Ja vil baß dann das ich des ablaß geschafft erhalten mag.

¶ Es ist auch kein frum man der mir zu sagen müge/das ich eyniges
kezerischen puncts (er sey Behemisch oder Welsh) vberwunden sey.
Vnd wil den selben geren sehen oder hören/er sey gelert oder vngelert/
der das dürffe an das liecht vnd auff den plan bringen. Darumb wil
ich mich entschuldiget haben/wil yemant mir anders nach sagen/der
wirt mir nit schaden thun/er wirt aber seinen richter wol finden. Auff
das ich mir nit allein diene/sonder auch ein nutz hab der diß list/wil ich
den Sermon dar geben/den ich zu Leyppzig auff dem Schloß than
hab/von welchem fast das feur auff geplasen ist. Doch also/das ich
lindern wil/was mich dunckt zu nahe sein dem verduß/vñnd weyter
in den gründlichen verstandt geen.

Ein Sermon vō sant Peter vñ Pauls

fest. Doctoris Martini Luther Augustiner zu Wittenbergk.

¶ Das Ewangeliū Matthei. xvi. lautet also.

¶ Es ist Jesus kumen in die gegent der stat Cesaria/ die Philippus erbarwet hat/ vnd aldo fraget er seine jünger. Was sagen die leüt von dem sun des menschen. Do haben sie gesagt. Etlich sagen du seyest Johannes der tauffer. Etlich du seyest Elias. Etlich Hieremias/ oder sunst einer auß den propheten. Do sprach Jesus zu inn. Was sagt dan jr von mir. Do antwort Simon Petrus vnd sprach. Du bist Christus ein sun des lebendigen gottes. Do antwort im Jesus vnd sagt. Wol dir o Simon Bariona/ dan fleisch vñ plut hat dir das nit offenbaret/ sonder mein vater der im hymel ist. Vñ ich sag dir auch. Du bist Petrus (das ist ein fels) vñnd auff disen fels wil ich barwen meine kirche/ vñnd die gewalt der hellen sollen sy nit vbermügen. Vnd dir wil ich geben die schlüssel des hymelreichs/ was du wirst binden auff erden/ das sol gelunden sein im hymel/ vnd was du wirst auflösen auff erden/ das sol auffgelöst sein im hymel.

¶ Das Ewāgeliū begreiffet alle materien der gangen disputation/ das es von zweyerley materien furnemlich redt. Zum ersten/ von der gnaden gottes/ vnd vnserm freyen willen. Zum andern/ vō der gewalt sant Peters vnd der schlüssel. Das erste greiffet an die grossen weysen vnd heyligen/ wil sie gar zu nicht machen/ So sie doch meynen durch ire kunst vñnd werck/ alle ding auß zurichten. Aber hie leret der herr/ das alles vmb sunst sey/ was fleisch vnd plut ist oder vermag. Dan christū mag niemant erkennen (schweyg dan volgen) auß fleisch vnd plut/ sonder der vater im hymel muß inn offenbaren/ wie hie sant Petro geschehen Das zeygt auch an/ do er fraget/ was die leüt vō im sagten/ vñ kein gewiß bestendig antwort geben wardt/ sonder mancherley/ vñnd wanckelbare meynūg vnd won des volcks erzelet/ auß zu weysen das an die gnade gottes/ man hyn vnd her wanck vnd vnbestendige won von got hat/ Biß das der vater offenbart/ da erkennet der mensch was christus sey. ¶ Darauf volget/ das der frey will des mēschen man loß vnd heß in wie man wil/ gar nichts vermag auß im selbst/ Vnd nit in seiner willkūre frey steet/ guts zu erkennen oder thun/ sonder allein in der gnaden gottes/ die in frey macht/ on welche er an sunden vñ irthumß gefangē ligt/ vñ nit herauß vō im selbst kumen mag. Als auch christus

sagt Johānis. viij. Wenn euch die warheyt frey macht/so seyt ir recht
frey. Wer aber sundt thut/der ist ein knecht der sundt. Also auch sant
Paulus sagt ad Rom. iij. Es ist kein mensch auff erden/der da frum
sey vnnnd gottes verstendig/wol thun/sonder sie bedorffen alle gottes
gnaden. Auch so wir von vns selbs gutes ansahen möchten/warumb
heyst vns dan chriſtus bitten vmb gnad/vñ leret vns im Vater vnser
sagen. Dein wil geschech/als in hymel vnnnd auff erden/damit bewert
wirt/das wir gottes willen nit mügen thun auß vnserm freyen willen

Weyter volget/das man den freyen willen nymer recht nennet oder
versteet/er sey dann mit gottes gnaden gezieret/on welche er mer ein
eygener dan freyer wil heysen sol/dan on gnad thut er nit gottes wil
len/sonder seinen eygenen willen/der nymer gut ist. Er ist wol frey ge
wesen in Adam. Aber nun durch seinen fall verderbet/vnd in sunden ge
fangen/doch den namen des freyen willens behalten/darumb das er
frey gewesen/vnd durch gnad wider frey werden sol.

¶ Wenn man nun begeret zu wissen wie man frum werden vnd wol
thun sol/welchs dann die gemein frag ist. Hab ich gesagt/das das erst
vñ furnemest sey/das einer wiß wie er von jm selbs nit mag frum wer
den oder wolthun. Darumb er müsse an jm selbs verzweyſeln/hende
vnnnd füß geen lassen/sich als einen vntüchtigen menschen vor gottes
augen klagen/vñ alda seine götliche gnad anruffen/in welche er festig
lich vertrauen sol/vñ wer einen andern anfang leret oder sucht/dan
nach diser weyß/der irret vñ versüret sich vñ ander/wie dan thun die
da sagen. Ey du hast einen freyen willen/thu so vil in dir ist/got wirt
das sein thun/vñ meynen man sol die leüt nit verzweyſeln heysen. Ja
freylich sol man sie nit verzweyſeln heissen. Aber das verzweyſeln muß
man recht auß reychen. In gottes gnaden sol niemants verzweyſeln/
sonder wider alle welt vnd alle sundt/festiglich auff gottes hilff sich
verlassen/aber an jm selbs sol man gar verzagen/vñ in keinen weg sich
verlassen auff seinen freyen willen/das aller wenigst wercklein zu thun.

¶ Darumb spricht wol sant Hieronymus vber die Ewangeliū/das zu
mercken sey/wie chriſtus seine jünger fragt was die menschen von jm
sagen/vñ darnach was sie von jm sagen/sam sie nit menschen weren.
Dan war ist es/das der mensch mit gnaden beholffen/mer ist dan ein
mensch. Ja die gnad gottes macht in gotzformig/vñ vergottet in/das
in auch die schrifft/got vñ gottes sun heyst/also muß der mensch vber

fleisch vñ plat abßgezogen werden/ vñd mer dan mensch werden sol
er frum werden/ das geschicht nun anseñlich wenn der mensch das
erkennt als im selbs vnmöglich/ vñ demütigklich die gnad gottes dar
zu sucht/ an im selbs ganz verzweyfelt. Darnach volgen aller erst die
guten werck weñ die gnad also erlanget ist/ dan hastu ein freyen willen
dann thu was in dir ist. ¶ Es ist nit möglich das got einem menschen
sein gnad versag/ der massen auß gangem hertzen erkennet sein vnuer
mögen/ vñd an im selbs lauter verzagt. Das ist die best vñd nechst Be
reytung zur gnaden/ wie die mutter gottes in irem lobgesang leret vñ
sagt. Er hat die hungrigen vñd durstigen erfüllet mit allen gütern.

¶ Das sol man predigen vñ die leüt vor ledig machen von irem eygenn
falschen vertrauen/ vñd dann fullen mit guten wercken. So leren sie
vnns nit vil guter werck thun/ vñd gar wenig von dem anfang gute
werck zu thun/ da doch mer angelegen ist/ dan an den guten wercken/
dan wo der anfang nit gut ist wirt selten ein gut ende volgen/ wo aber
die gnad gottes erlanget ist/ werden werck fast von inn selber volgen.
¶ Diß verzweyeln vñ gnad suchen sol nit ein stüdt oder ein zeyt werent
vñd dan auff höien/ sonder all vnser werck/ wort/ gedanken/ die weyl
wir hie leben/ nit anders gericht sein/ dann da hyn das man alle zeyt in
sein selbs verzweyeln/ vñ in gottes gnaden/ begirde/ vñ senung bleibe/
wie der prophet sagt Psal. xli. Mein seel hat sich gesenet nach dir mein
got/ als der hirsch nach dem prunnen wasser. Mein seel dürstet nach
dem lebendigen starcken got. O weñ wirt es das ich kume vñ erscheine
vor dem angesicht gottes/ solchs verlangen nach got vñ frum zu sein/
hebt die gnad an vñ weret biß in todt. Darumb so muß auch darneben
werden/ das verzagē an im selbs/ vñ nach bleybē falsch eygen vertrauē.

Das ander teyl vō der gewalt s. Peters

¶ Es ist dem gemeinē man nit not vil zu disputirn vō sant Peters oder
Beßtlicher gewalt/ da ligt mer an/ das man wisse wie man der selben
seligklich gebrauchen sol. Es ist war die schlüssel sein sant Peter geben/
aber nit im als seiner person/ sonder in person der christenlichē kirchen/
vñ sein eben mir vñ dir geben zu trost vnserm gewissen/ sant Peter oder
ein priester ist ein diener an den schlüsseln. Die kirche ist die frau vñd
brat/ der er sol dienen mit der schlüssel gewalt/ als wir dann sehen in
tegllichem brauch/ das die sacramēt gereicht werdē allen die sie vō dem
priestern begern. ¶ Nun das man verneme wie man der schlüssel selig

Ellich bratich / haß ich da oben gesagt / wenn man frum sein begeret / vnd
durch vnsers vermüßig verzeyhüg / vns der gnadē empfehlig gemacht /
so ligt nun daran / das man wisse ob man gottes gnadē erlanget haß /
dan man muß wissen wie man mit got daran sey / sol anders das ge-
wissen solch sein vñ besteen / wan so yemant daran zweyfelt / vñ nit fest
darfur helt / er haß einen gnedigē got / der hat in auch nit / wie er glaube
so hat er / darumb so mag niemant wissen das er in gnadē sey / vñ got
im gūnstig sey / dan durch den glaubē / glaubt er es / so ist er selig / glaubt
er es nit / so ist er verdampt / dan ein solche zuuersicht vñ gut gewissen /
ist d̄ rechte grundt guter glaub / der gottes gnade in vns wirckt. Sihe
hie zu / dienen dir die schlüssel / darzu sein die püester eingesetzt / wenn du
feülest dein hertz das es wanct oder zweyfelt / du seyst nit in gnaden
vor gottes augen / da ist hohe zeyt das du zum püester geest / vñ begerst
ein absolution vber deine sundt / vñ suchst also die gewalt vñ trost der
schlüssel / wenn nun der püester schleußt ein vrteyl vnd absoluiert dich / so
ist es also vil gesagt. Dein sundt sein vergeben / du hast ein gnedigē got /
das ist ein trostliche red / vñ sein wort gottes / der sich da hin verbundē
hat / er wils lassen loß sein im hymel / wenn der püester loß gibt. So sihe
dan zu das du ye nit zweyfelst es sey also / vñ soltest du ee vil mal sterben
ee du soltest zweyfel an des püesters vrteyl / dan es ist chistus vñ got-
tes vrteyl / kanstu das also glauben / so muß dein hertz also vor freuden
lachen / vñ die gewalt des püesters lieb haben / vñ got loben vñ dācken
das er durch mēschen also dein gewissen tröstet. Kanstu aber nit glau-
ben / vñ meynst du seyst nit würdig solchs vergeßes / als hastu nit gnug
than / so pit got vmb den selben glauben / dann den mustu haben / oder
mußt ewigklich verderben / vñ ist ein gewiß zeychen / das du zu wenig
vnterricht bist im glauben / vñ zu vil den wercken / tausent mal mer lige
daran wie du festigklich glaubst dem vrteyl des püesters / dan wie du
würdig seyst vñ gnug thust. Ja der selb glaub macht dich würdig vnd
hilff dir ein recht gnugthuüg machē. Also hilff die gewalt d̄ schlüssel /
nit die püester als püester / sonder allein die sundliche vñ plöde gewissen
die da gnad durch den glauben empfange / vñ jr hertz zu friden vñ guter
zuuersicht gegen got gesetzt wirt / darauff volget dann das alles leben
vñ leyden leicht wirt / vñ der mensch mit freuden seinem gnedigen got
dienen kan / der sunst vor vnro seines hertzen nymer kein rechts werck
thut / das heyst dan die süße bürde vnsers herren Jesu chusti. Amen.

THE FIRST PART OF THE HISTORY OF THE
LIFE OF KING CHARLES THE FIRST
BY SIR SIMON DAVENANT
IN TWO VOLUMES
THE FIRST
LONDON, Printed by J. Streater, at the Sign of the Gun, in St. Dunstons Church, in the Strand, 1659.
THE SECOND
LONDON, Printed by J. Streater, at the Sign of the Gun, in St. Dunstons Church, in the Strand, 1659.

Kommer 77, Knaake I 68, Kiczynski 1328, 10 23

Kürnberg, folst Gütthkucht, 1519.

695 H 216

11561

1500.

JVV.

VD16, L-6195

B.400

WA. 2.242 c

Treatment Report
1519 Luth T

November 28, 2007
Kessler Collection

Description: Single signature pamphlet with off-white paper covers.
Sewn through the fold.

Condition: Inner folio is splitting at the fold.

Treatment: Guarded fold of inner folio with Japanese tissue and wheat starch paste. Added new endpapers made of 60 lb. Mowhawk Vellum paper using Japanese tissue and wheat starch paste. Constructed a new cover using lignin-free board and Canapetta book cloth.



